

In Rente und dann wohnungslos?

PROGNOSEN. Steigende Zinsen, Lebenskosten und Energiepreise wirken sich langsam auf den Immobilienmarkt aus. Tirol bleibt im Ranking weiterhin oben.

TIROL/ÖSTERREICH. Wenig Voraussicht scheint gerade die ältere Generation walten zu lassen, wenn es um das Thema Wohnen geht. Eine Studie für Silver Living, dem Marktführer im freifinanzierten Wohnbau für Seniorenwohnanlagen in Österreich belegt, dass die 50- bis 75-Jährigen zwar auf selbstbestimmtes Leben pochen, die Wohnsituation aber wenig überlegen. „Best Ager reflektieren leider häufig ihre Wohnsituation erst, wenn beispielsweise Gründe wie Barrierefreiheit, Wohnungsgröße, Bedarf nach Gesellschaft



Besonders für Menschen, die keine eigene Wohnung besitzen, sind neue Angebote für das Wohnen im Alter wichtig.

FOTO: ADOBE STOCK/DE VISU

Als zentrales Problem bleibt für viele ältere Menschen die künftige Leistbarkeit des Wohnens

oder finanzielle Situation schlagend werden“, erklären die beiden Geschäftsführer Walter Eichinger und Thomas Morgl. „De facto wird die Wohnzukunft in diesen Lebensjahren oftmals verdrängt.“

Kaum passende Wohnmöglichkeiten für Ältere

Besonders Personen, die kein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung besitzen, verdrängen die Thematik, so die Studie. „Als zentrales Problem bleibt, insbesondere für einen Teil der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre, die künftige Leistbarkeit des Wohnens“, erklären die Experten weiter. Auch wenn die Versorgung der älteren Bevölkerung in einem der reichsten Länder grundsätzlich machbar sein sollte, sei doch davon auszugehen, dass

sich die Einkommenssituation für die ältere Bevölkerung aufgrund der derzeitigen Krisen insgesamt verschlechtert. „Leider finden viele Menschen ohne Eigentum oft kein passendes Angebot für das Alter. Notwendig sind deshalb gezielte Informationen und Angebote für Menschen ohne Eigentumswohnung/-haus in allen Bundesländern“, betonen Eichinger und Morgl.

Phantombetreuung statt Angeboten

Viele Senioren, so zeigen die Untersuchungen, verlassen sich darauf, dass ihnen im Alter bei der Problemlösung von jemandem geholfen wird - entweder durch die Kinder, die Gemeinde oder Institutionen. „Wir sprechen in diesem Zusammenhang von einer Phantombetreuung. All diese Gründe zeigen, dass eine Auseinanderset-

zung mit dem Thema Wohnen im Alter in der Bevölkerung notwendig ist, bzw. dass frühzeitig darüber nachzudenken ist, die eigenen vier Wände altersfit zu machen. Leider ist individuelles und gesellschaftliches Ignorieren eine öster-

reichische Grundeinstellung: Die vorhersehbare Altersarmut vieler Babyboomer (graue Altersarmut) ist nicht im Fokus der Öffentlichkeit, geschweige denn der Politik“, bekräftigen die Immobilienprofis die Aktualität des Themas. (gs) ■